

Liebe Schulgemeinde,

stellen Sie sich, stellt Euch vor, es ist Abitur und die Aufgaben sind nicht da: keine Phantasie, sondern gelebte Realität für die Abiturient*innen. Das Zentralabitur 2023 startete mit einer verhängnisvollen Panne, denn aufgrund von IT-Problemen war der Download des Abiturs in NRW am ersten Tag nicht möglich, eine Terminverschiebung musste her. Mit zwei Tagen Verspätung konnte dann in den Naturwissenschaften das Abitur geschrieben werden. Trotz dieses misslungenen Starts konnten wir mit zum Teil hervorragenden Prüfungsleistungen mit einem Abiturgottesdienst in der Johanneskirche und in einer feierlichen Aulaveranstaltung über 90 Abiturient*innen verabschieden. Herzlichen Glückwunsch!

Abschied nehmen heißt es auch von Frau Andrea Hofmann. Seit 1995 unterrichtete sie am Amos Englisch und Sport, war viele Jahre als Schulseelsorgerin tätig und baute die englische Bibliothek auf; hegte und pflegte sie zusammen mit einigen Schüler*innen über Jahrzehnte. Alles Gute im Ruhestand! Herr Dr. Michael Wolfertz, jahrelang unser verantwortlicher Stunden- und Vertretungsplaner, wechselte nach 18 Jahren Amos im April in die Schulleitung eines Kölner Gymnasiums. Alles Gute und viel Erfolg an der neuen Schule!

Der neue Referendarjahrgang trat am 1. Mai seinen Dienst an: Vier Referendar*innen werden im kommenden Schuljahr eigenen Unterricht bei uns übernehmen. Von den „alten“ Referendarinnen bleibt Frau Lüth als neue Kollegin mit den Fächern Spanisch und Deutsch bei uns. Gleichzeitig können wir weitere neue Lehrkräfte für Englisch, Französisch, Sozialwissenschaften und Erdkunde nach den Sommerferien am Amos begrüßen. Wir freuen uns auf alle neuen Kolleg*innen.

Kurz vor Ostern war eine Amos-Gruppe mit Frau Schauhoff und Frau Koban-Müller in Israel und schilderte anschließend das beeindruckende Miteinander

dort. Der Gegenbesuch findet nach den Sommerferien statt. Die Spanienfahrt begeisterte ebenso und auch der Besuch der französischen Austauschschüler*innen war ein voller Erfolg.

Sehr stolz sind wir auf unsere Schachmannschaft – sie eroberte sich den 1. Platz bei der Deutschen Schulschachmeisterschaft in Kassel. Viele weitere Schulaktivitäten finden Sie wieder in dieser Ausgabe von Amos aktuell. Trotz

Nach den Ferien wird beim Übergang zu G9 das erste Mal der Jahrgang 10 wieder zur Sekundarstufe I gehören, die Oberstufe wird nur aus den Stufen Q1 und Q2 bestehen.

17 neue Smartboards, finanziert aus dem Digitalpakt des Landes, wurden installiert, sodass nun alle Räume am Amos digital bestens ausgestattet sind. In den Sommerferien wird der bisherige Oberstufenaufenthaltsraum zu einem



Foto: I. Umlauff/DUV

Turbulent ging es auf der Bühne beim Stück „Vorsicht, Trinkwasser!“ zu.

aller Belastungen sind viele Kinder und Jugendliche motiviert, kreativ und engagiert: So liefen sie beim Bonn-Marathon mit, spielten noch einmal Theater „Vorsicht, Trinkwasser!“, nahmen am Amos-Preis teil und bereiteten das Sommerkonzert vor.

Dennoch ist es uns wichtig, die unübersehbaren Nachwirkungen der Corona-Zeit auch sozial aufzufangen. Zusätzliche Sozialtrainings in den 5. Klassen fanden statt, und ein weiterer Baustein unseres Beratungs- und Präventionskonzepts im Bereich Stressbewältigung wurde auf Schülerinitiative mit dem kirchlichen Notfallseelsorger Albi Roebke, Herrn Kost, Frau Sturm und den Streitschlichter*innen erarbeitet und soll im neuen Schuljahr implementiert werden.

neuen Unterrichtsraum umgebaut, den wir für G9 benötigen. Der bisherige Informatikraum im K-Trakt wird der neue „Obi-Raum“ mit neuen Fenstern und chilligem Mobiliar, aber auch – auf ausdrücklichen Wunsch der Schüler*innen – mit Möglichkeiten zum Arbeiten in den Freistunden. Dank der Elternspenden an die Schulstiftung wird dies größtenteils aus Stiftungsgeldern finanziert. Danke an alle Spender*innen. Wir wünschen allen für ihre Zeit nach dem Amos Gottes Segen, der Amos-Schulgemeinde erholsame Sommerferien und wir freuen uns auf ein gesundes Wiedersehen im August.

*Ihre Schulleitung
Dr. Cordula Grunow
und Christoph Weigeldt*

Israelaustausch 2023: Gespräch, Gedenken, Gebet, Genuss und Gastfreundschaft

Nach langer Anreise ging es Ende März zunächst nach Nes Ammim, dem christlich-jüdischen Studien- und Begegnungszentrum im Norden Israels. Hier trafen wir unsere Austauschpartner*innen der Manor Cabri High School und eine Gruppe arabischer Schüler*innen aus Madj-al-Krum. In einem zweitägigen Workshop wurde viel diskutiert über Unterschiede und Gemeinsamkeiten in unseren drei Kulturen, über nationale Prägungen und die Frage nach der eigenen Identität.

Wir mussten feststellen, dass die Spannungen zwischen den jüdischen und arabischen Schüler*innen in den Diskussionen ständig zu spüren waren, z. B. bei der Frage nach dem Tempelberg, dem al-haram asch-scharif: Wem gehört dieses Areal eigentlich, wer darf es betreten, ist dieser Platz für die einen „heiliger“ als für die anderen? Die Schwierigkeit des Dialogs wurde deutlich, Sprachbarrieren kamen bei schwierigen politischen Diskussionen auf und es wurde oft emotional. Gut, dass dieser Tag mit dem Iftar abschloss, dem gemeinsamen Fastenbrechen nach Sonnenuntergang.

Am Freitagnachmittag vor Beginn des Schabbats hieß es dann Abschied nehmen, die arabischen Schüler*innen fuhren nach Hause und unsere Schüler*innen verbrachten das Wochenende in ihren Gastfamilien. Hier drehten sich die Gespräche um die anstehenden Gesetzesänderungen. Wird es Netanjahu gelingen, mit einer Justizreform die Befugnisse des obersten Gerichts einzuschränken? Am Samstagabend sah man überall an den Hauptverkehrsstraßen oder an Kreuzungen israelische Bürger*innen demonstrieren: Alt und Jung gingen hier gemeinsam auf die Straße, immer dabei: die Fahne Israels.

Am Sonntag stand eine Fahrt zur nahen libanesischen Grenze auf dem Programm: weitreichende Grenzanlagen, Mauer und Mauerkunst, Gedenken an Opfer von Anschlägen, ein Smalltalk mit jungen Grenzsoldaten, die stete Ge-



Straßenproteste gegen Premier Benjamin Netanjahus Justizreform

Fotos: Chr. Kobann-Müller

fahr durch unterirdische Tunnel, das Erkunden einer alten Tunnelanlage aus den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts. Hier versteckten sich jüdische Untergrundkämpfer der Hagana vor

tunesischen Synagoge, die jüdischen Einwanderer aus dem nordafrikanischen Raum sind hier heimisch geworden. Wir sahen die alte Kreuzritterburg, die bis ins 20. Jahrhundert allen Herrschern als Gefängnis diente, und den arabischen Markt in der Altstadt. Heute ist Akko vor allem ein typisches Beispiel für Gentrifizierung, die Verdrängung der einkommensschwächeren Bevölkerung betrifft hier die arabische Bevölkerung. Vor der Rückfahrt ging es an den Strand, sommerliche Temperaturen ließen uns das Mittelmeer genießen.

Die zweitwichtigste Gedenkstätte des Holocaust nach Yad Vashem ist das Ghettofighter-Museum ganz in der Nähe von Nes Ammim. Das Museum, gegründet von wenigen Überlebenden des Aufstandes des Warschauer Ghettos, beeindruckte uns, besonders die neuere Ausstellung zum Eichmann-Prozess von 1961 in Jerusalem.

Nach einer intensiven gemeinsamen Woche, in der wir auch das Leben im Kibbuz Cabri und an der High School dort kennenlernen durften – unsere

Jungen favorisierten hier ganz klar das gemeinsame Fußballspielen – ging es zum letzten gemeinsamen Workshop nach Haifa ins jüdisch-arabische Jugendzentrum Beit Hagefen.

Der zweite Teil unserer Reise fand ohne unsere Austauschpartner*innen statt. Zunächst die Großstadt Tel Aviv: Wir waren sehr beeindruckt von einer reinen Fahrrad-Fußgängerstraße quer durch die Stadt. Was für eine Lebensqualität! Am Meer war es diesmal sehr stürmisch, fast kalt wurde uns

beim Gang auf der Strandpromenade vom Zentrum nach Jaffa, runter zum alten Hafen. Am nächsten Tag stand der Besuch des Rabin Centers an, die Ausstellung zum Leben Rabins beginnt medial sehr eindrücklich mit den Filmdokumenten zum Attentat und trägt den Titel „Der problematisch verlaufende Prozess des Versuchs, Frieden zu finden.“

Am Schluss unserer Reise fuhren wir



Gemeinsamer Besuch im Ghettofighter-Museum bei Nes Ammim

den britischen Besatzern. All dies sahen wir an diesem Tag. Unvorstellbar, dass nur eine Woche später im ganzen Norden von Israel Raketentalarm ausgelöst wurde und unsere Freunde Schutzräume und Bunker aufsuchen mussten. Am nächsten Tag in der Hafenstadt Akko erlebten wir das Zusammentreffen von Kulturen in dieser historischen Stadt. Wir bewunderten die umfangreichen Mosaikarbeiten in einer



Foto: F. Rentzsch

nach Jerusalem. Die Zugverbindung ist schnell und pünktlich, keine Dreiviertelstunde dauerte es, bis wir im 900 Meter hoch gelegenen Jerusalem ankamen. Doch es war die zweite Woche im Ramadan, am Vorabend zum wichtigen Freitagsgebet gab es am Damas-kus Tor, dem direkten Weg zu unserem Quartier, dem österreichischen Hospiz mitten in der Altstadt, schon kein Durchkommen mehr. Der Platz und die Wege waren völlig überfüllt mit muslimischen Pilgernden. Wir mussten also auf das weiter entfernte Neue Tor ausweichen und die vielen Stufen innerhalb der Altstadt hinab und hinauf zum Hospiz mit unseren Koffern bewältigen, eine durchaus schweißtreibende Angelegenheit. Zu Jerusalem ließe sich so viel erzählen, wir waren beeindruckt von der Anzahl muslimischer Pilgernder, ca. 80.000 Menschen strömten den ganzen Freitag über durch die Gassen der Altstadt zum Tempelberg. Wir besuchten die Grabeskirche und wechselten schnell noch vor Beginn des Schabbits das Quartier, denn ab 17 Uhr fährt die Straßenbahn nicht mehr, auch keine Busse. In drei Apartments in der Nähe des Mahane Yehuda Markts, eines großen, überdachten Marktgeländes mit vielen mediterranen und jüdischen Köstlichkeiten, versorgten wir uns die letzten drei Tage selbst. Der Einkauf

musste noch schnell vor dem feiertäglichen Ladenschluss erfolgen. Der Samstag stand im Zeichen des Kreuzwegs: Mit Texten und Liedern ging es vom Garten Gethsemane durchs Löwentor hinein in die Altstadt, weiter über einzelne Stationen des Kreuzwegs bis zur Grabeskirche. Am Abend gingen wir zur Klagemauer, dort beobachteten wir, wie viele ultraorthodoxe Familien den Schabbat mit einem Gebet an der Klagemauer beendeten. Am Sonntag hatten wir viel Zeit in Yad Vashem, etwas außerhalb auf dem Herzl Berg liegt diese Gedenkstätte für Holocaust und Heldentum, das Museum bildet hier den Mittelpunkt. Unsere Schüler*innen waren bewegt von der Ausstellung, aber auch erschlagen von der Fülle der Informationen, Bilder, Berichte und Ausstellungsstücke. Dieses Museum ist einer von insgesamt 21 Orten und Ausstellungen in Jad Vashem. Diese Reise ist auch immer ein Aufeinandertreffen von Gegensätzen und Extremen, unser letzter Sonntag in Israel war der Palmsonntag. Wir wollten die große Palmsonntagsprozession hinab vom Ölberg sehen. Wir entschlossen uns, am Zions-Tor auf die Prozession zu warten, die Stimmung glich hier einem Volksfest. Wo noch vor zwei Tagen muslimische Pilgernde die Straßen füllten, liefen nun christlich-arabische Familien im Sonntagsstaat und viele Pilgernde aus aller Welt vorbei. Endlich näherte sich unüberhörbar ein langer Zug von Blaskapellen und Fahnen, viele Dudelsäcke und Schlagwerk sorgten hier für Stimmung. Der Montagmorgen wurde von uns allen noch genutzt, schnell das ein oder andere vom arabischen Markt in der Altstadt zu besorgen, und dann ging es per Bahn wieder zum Flughafen.

Am 3. August kommen unsere israe-

lischen Gäste zu uns. Zunächst werden wir gemeinsam zwei Tage in Berlin verbringen und dann noch eine ganze Woche hier bei uns in Bonn. Wie schön für uns alle, dass ein Wiedersehen ansteht, für einige von uns allerdings gleich schon zu Beginn der Sommerferien. Unsere Schüler*innen wurden von ihren israelischen Partnern und Partnerinnen eingeladen, die erste Woche der Sommerferien bei ihnen zu verbringen, hier sind Freundschaften entstanden.

Christiane Koban-Müller

Der Austausch aus Sicht einer Schülerin

„Der Israelaustausch bedeutet für mich vor allem, neue Menschen kennen gelernt zu haben aus einer Kultur und einer Religion, der ich bisher nur im Religions- oder Geschichtsunterricht begegnet bin.

Ich habe erfahren, wie liebenswürdig, offen, hilfsbereit und gastfreundlich unsere jüdischen Austauschpartner und ihre Familien waren und wie schön ihre Rituale und Feste sind. Wir feierten zusammen Schabbat und genossen landestypisches Essen. Wir tauschten uns mit unseren Partnern und Gastfamilien spannend und emotional über Themen unserer Vergangenheit aus, sogar über ihre zurückliegende israelische Geschichte konnten wir sprechen. Besonders die Abende waren für mich ein Highlight. Unsere Partner nahmen uns mit zu ihren Freunden, wir grillten oder sangen zusammen am Lagerfeuer. Die spontane Bootstour auf dem Mittelmeer nach der Stadterkundung von Akko war einfach toll. Es sind Erinnerungen, die ich nie vergessen werde.“

Lilli Siebert (Q1)

Gefördert durch:



Foto: Chr. Koban-Müller

Palmsonntagsprozession

Spanienfahrt begeistert mit Küstenlandschaft, Kunst, Kultur und Kathedrale



Foto: unbekannt

Ende März stand endlich die lang ersehnte Fahrt nach Barcelona an. 42 Schüler*innen der Spanischgrundkurse der EF und Q1 fuhren zusammen mit Frau Gräser, Frau Lüth und Frau Strittmatter per Bus für eine Woche nach Canet de Mar in Katalonien, etwas nördlich von Barcelona gelegen. Dort wohnten wir in einem kleinen, familiengeführten Hostel mit Meerblick und nur wenige Gehminuten vom Strand entfernt. Canet de Mar selbst ist ein netter, überschaubarer Ort, an einem schönen breiten Sandstrand gelegen, mit direkter Anbindung per Bahn an Barcelona, aber auch an weitere Städte wie Gerona und Figueres, die per Bus für uns sehr gut zu erreichen waren.

Nach fast 19 Stunden und einer Nacht im Bus wurden wir endlich von strahlend blauem Himmel und Sonnenschein in Canet de Mar begrüßt. Ein für den Nachmittag angesetzter Spaziergang am Strand entlang endete bereits mit einem ersten Highlight: Bei einer Ruhepause am Strand in der frühen Abendsonne wurden wir von einer Gruppe Delphine begrüßt, die vor unseren Augen durch die Wellen schwammen. Besser konnte diese Woche doch nicht starten!

Die Lehrerinnen hatten für unseren Aufenthalt ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet, damit wir das Land, die Kultur, die Gegend und auch ein

wenig Geschichte kennenlernen konnten. Dabei sollte freie Zeit nicht zu kurz kommen, um unsere Umgebung selbstständig zu erkunden, unser Spanisch zu trainieren und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Unseren Anreisetag rundeten wir mit dem Besuch einer Messe in der katholischen Kirche im Ort ab – ein interessantes Erlebnis, da diese auf Katalo-



Foto: V. Strittmatter

nisch gehalten wurde und der Pfarrer die Predigt für uns extra auf Spanisch, eigentlich Kastilisch, wiederholte. Für uns Spanischschüler*innen eine gute Chance, einmal selbst den Umgang mit der aktuellen Sprachenfrage in Katalonien zu erleben, da diese in der Q1 auch Thema des Unterrichts ist.

Gleich am ersten Morgen ging es schon früh per Bus nach Barcelona, wo wir zunächst das Museum Palacio Nacional besuchten. Von der Dachterrasse

aus konnten wir eine herrliche Aussicht über Barcelona und einige der bekanntesten Sehenswürdigkeiten wie die Sagrada Familia genießen. Nach einem Spaziergang durch landestypische Straßen und an vielen schönen, alten Gebäuden vorbei, z. B. durch das gotische Viertel, gelangten wir schließlich zur imposanten Kathedrale. Von dort aus durften wir in kleinen Gruppen die Stadt für uns selbst erkunden. Zwei Tage später stand eine Fahrradtour durch Barcelona auf dem Programm, damit wir möglichst viele der Sehenswürdigkeiten anschauen konnten, vor allem natürlich einige von Gaudís faszinierenden Werken, wie die Sagrada Familia oder die Casa Batlló.

Ebenso interessant waren die Besuche in Gerona und Figueres. Während es in Gerona galt, das Zusammenleben der drei Religionen, christlich, jüdisch und muslimisch, eingebettet in seine Geschichte kennenzulernen, durften wir uns in Figueres in die Kunst Salvador Dalís einführen lassen.

Natürlich durfte ein Ausflug an die besonders beeindruckende Küste Kataloniens nicht fehlen. Sowohl von Platja de Pals als auch von Cadaques aus konnten wir eine Küstenwanderung am Meer entlang unternehmen, die wir jeweils mit einem Picknick bei fantastischer Aussicht auf das tiefblaue Meer abrundeten.

Ein weiteres Highlight hatte Frau Gräser für uns vorbereitet: Am Strand, ganz in der Nähe unserer Unterkunft, feierten wir nach einer spannenden Tour durch Barcelona eine sehr stimmungsvolle Taizé-Andacht. Dabei durften Kerzen und der ruhige Taizé-Gesang nicht fehlen. Begleitet von Meeresrauschen und unter sternklarem Himmel, ein sehr beeindruckendes Erlebnis!

Die Fahrt nach Spanien und das gut geplante Programm haben uns einzigartige und einprägsame Eindrücke aus verschiedenen Perspektiven über das Land sammeln lassen und uns ein unvergessliches Ereignis beschert. Vielen Dank an die drei begleitenden Lehrerinnen, welche uns diese Fahrt ermöglicht haben.

Awesta Yonus und Rahaf Janoudi (Q1)

Lanxess-Vorsitzender Matthias Zachert hält Vortrag in Chemiekursen

Ende Mai lud der Fachbereich Chemie zu einer Gesprächsrunde mit Matthias Zachert, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Lanxess AG, ein. Die Chemiekurse von Frau Krause und Frau Pagels lauschten einem höchst interessanten Vortrag über einen der führenden deutschen Spezialchemiekonzerne, der sich u. a. stark für die Förderung von Talenten im Fach Chemie einsetzt.

So ist auch der Kontakt zur Lanxess-Gruppe durch die Teilnahme unseres Schülers Finn Panitzki aus dem Chemie-Leistungskurs der Q1 an der Internationalen Chemieolympiade 2023 entstanden. Finn bewältigte die erste und zweite Runde der Chemieolympiade als einer der besten 20 Schüler*innen in NRW und nahm im Februar am fünftägigen IChO Landeseminar NRW teil, welches von der Lanxess AG und dem Bildungsministerium ausgerichtet wurde. Außerdem erhielt er als Anerkennung seiner Leistung eine 14-tägige Forschungspatenschaft am renommierten Kekulé-Institut für organische Chemie der Universität Bonn bei Prof. Dr. Arne Lützen.

In seinem umfassenden Vortrag erläuterte Herr Zachert, der mit Claus Zemke, seinem Leiter für Internationale Öffentlichkeitsarbeit, und dem Fotografen Matthias Koch ans Amos gekommen war, den Schüler*innen die Rolle der Chemieindustrie am Beispiel der Lanxess AG. Dabei erhielten die Schüler*innen Einblicke in die



Fotos: Lanxess AG

Verwendung von Spezialchemikalien wie z. B. Schmierölen gegen den Verschleiß von Windradrotoren und Flammenschutzmitteln in Smartphone-Akkus. Sie erfuhren, dass sich manche Zusammenarbeit zufällig ergibt: Lanxess ist der erste Hersteller von synthetischen Eisenoxidpigmenten, und

Bürokratiehürden, Infrastruktur und Energiebedarf sieht.

In der anschließenden Diskussion ging es um konkrete Fragen: Wie werden beim Abbau von Rohstoffen Umweltschäden vermieden? Welche Rolle wird Wasserstoff in Zukunft spielen? Wie hat die Lanxess AG ihren Standort in Russland abgebaut?

Welche Berufsfelder gibt es in einem Konzern wie der Lanxess AG, etwa in Produktion, Vertrieb, Einkauf, Personalmanagement?

Die Schüler*innen bekundeten anschließend, dass sie es sehr abwechslungsreich fanden, einmal aus einer ihnen unbekanntem Branche einen Experten zu erleben, und machten reichlich Gebrauch davon, diesem Fragen zu stellen. Sophia und



diese Pigmente können für nachhaltiges Bauen verwendet werden.

Herr Zachert erklärte, was ein Produkt nachhaltig macht, indem er auf Arbeits- und Produktionsbedingungen z. B. in China einging. Wie arbeitet ein rohstoffarmes Land wie Deutschland mit Rohstoffförderern in Südafrika zusammen?

Annika aus der Stufe EF sagten, dass sie sich zwar nicht vorstellen könnten, in dieser Branche zu arbeiten, sie die Veranstaltung aber dennoch als informativ empfunden hätten. Mark bestätigte, es habe „viel Input“ gegeben.

Janett Krause und Nils Klatte

8a gewinnt Preisgeld beim Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung



Foto: A. Harperscheidt

Im vergangenen Halbjahr haben wir Schüler und Schülerinnen der 8a am Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) teilgenommen und einen der Hauptpreise gewonnen. Beim bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb ließen sich schätzungsweise 1000 Schulklassen registrieren und schickten eigene Videos ein. Unter diesen tausend Anmeldungen waren wir unter den besten Qualifizierten. Worum geht es in dem Wettbewerb und wie haben wir uns mit dem Projekt auseinandergesetzt? Der Wettbewerb beschäftigt sich mit 17 internationalen Zielen, die von der UN-Versammlung im Jahre 2015 mit der Intention aufgestellt wurden, dass diese Ziele bis 2030 umgesetzt werden. Bei den Zielen geht es

primär um Menschenrechte, Umweltschutz und Weltfrieden. Zu Beginn haben wir uns für die aus unserer Sicht wichtigsten Ziele entschieden. Unsere Wahl fiel auf die „Beseitigung von Hunger“, „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ sowie „Maßnahmen zum Klimaschutz“. In Zehner-Gruppen haben wir uns mit den Zielen intensiv beschäftigt und sind zu dem erschreckenden Ergebnis gekommen, dass sich noch sehr viel ändern muss, damit diese 17 Ziele erreicht werden können. Nach der theoretischen Bearbeitung ging es an die praktische Umsetzung des Projekts. Die bpb verlangte, dass alle Klassen ein siebenminütiges Video hochladen, mit dem utopischen Gedanken, dass diese Ziele tatsächlich bis 2030 umgesetzt würden. Nach ein paar Anläufen hatten wir ein fertiges Video mit einer schlüssigen Rahmenhandlung. Dieses fertige Video haben wir im Dezember 2022 der Bundeszentrale für politische

Bildung gesendet. Im März kam der Brief mit den Gratulationswünschen der bpb und der Ankündigung eines Preisgelds in Höhe von 250 €. Dieses Geld ist bereits in unsere Klassenkasse geflossen.

Ein großes Dankeschön geht an Frau Harperscheidt, die uns mit zahlreichen Ideen inspiriert und ermutigt hat. Wir danken Ihnen für die tatkräftige Unterstützung! Ein weiteres herzliches Dankeschön geht an Justus und Charlyze, die Tag und Nacht damit verbracht haben, die Videos so professionell zu schneiden, dass wir dieses tolle Ergebnis erzielten. Durch diese gemeinsame kreative Arbeit hat unsere Klasse sogar zu einer verbesserten Klassengemeinschaft gefunden.

Una Needham (8a)



Stadtentwicklungsprojekt vor Ort erleben

Im März machte sich der Erdkunde-Leistungskurs der Q1 von Frau Harperscheidt auf den Weg nach Düsseldorf, um ein Stadtplanungsprojekt anzugehen. Am Düsseldorfer Hauptbahnhof wurde der Kurs in fünf Gruppen aufgeteilt und losgeschickt, um bestimmte Düsseldorfer Straßen zu kartieren, unter anderem die Königsallee. Die Gruppen zeichneten die Straßen und deren Nutzung wurde per Code in die Karte eingetragen. Wozu das Ganze? Das Projekt bietet den Schülern und Schülerinnen des Kurses einen Einblick in reale Stadtplanung, es gehört zum Oberthema des Kurses: „Stadtentwicklung und -planung“. Die Kartierung stellt den



Foto: unbekannt

Der Landtagsabgeordnete Ralf Nolten beantwortete Fragen der Amos-Schüler und -Schülerinnen.

Stadtkern von Düsseldorf dar und ist so die Grundlage für das aktuelle Projekt, die Planung einer fiktiven Idealstadt. Mittags trafen sich die Gruppen

am Landtag in Düsseldorf wieder. Nach dem obligatorischen Security Check am Düsseldorfer Landtag startete das Schülerprogramm, bei dem eine fiktive Debatte zu einem Gesetzentwurf geführt wurde. Es ging um eine mögliche Absenkung des Alters für die Zulassung zur Bundestagswahl in Deutschland. Geeinigt hatte man sich letzten Endes auf eine Senkung des Alters von 18 auf 16 Jahre. Anschließend gab es eine Fragestunde mit dem Landtagsabgeordneten Ralf Nolten, CDU. Der Tag erbrachte viele Erkenntnisse, die uns bei der Projektarbeit weiterhelfen konnten.

Vincent George (Q1)

Rettungshunde – ein praktisches Beispiel zur Anwendung von Lerntheorien

Im März bekamen die beiden EF-Pädagogikkurse Besuch von Gordon Braun und seinem Hund Sunny vom Deutschen Roten Kreuz in Köln (DRK). Sunny, die an diesem Tag Geburtstag hatte, begrüßte uns alle freudig und lief munter durch die Tischreihen. Gordon erzählte uns von seiner Arbeit beim DRK, bei der er mit seinen beiden Hunden Sunny, einem Personenspürhund, und Pia, einem Flächen- und Trümmer-suchhund, regelmäßig im Einsatz ist. Der Schwerpunkt lag während des Gesprächs auf der Ausbildung der Hunde, da dort das Modelllernen nach Bandura, die Klassische Konditionierung nach Pawlow sowie das Operante Konditionieren nach Skinner und Thorndike eine große Rolle spielen. Diese Lerntheorien haben wir bereits im Unterricht besprochen und konnten Gordon so auch gezielt Fragen stellen. Wir haben erfahren, dass die Ausbildung eines Rettungshundes etwa zwei bis drei Jahre dauert und im Alter von acht Wochen anfängt. Besonders dazu geeignet sind Jagd- und Arbeitshunde, so zum Beispiel Labradore oder Schäferhunde. Ein weiteres Kriterium bei der

Auswahl der Hunde sind die Größe und das Gewicht des Tieres, da sie oft an eher schwer zugänglichen Orten arbeiten und vielleicht auch mal über Hindernisse gehoben werden müssen, so Gordon. Zur Ausbildung der Hunde werden eben jene Lerntheorien, die wir aus der Pädagogik kennen, angewendet. Dabei lernt der Hund das Aufspüren von Personen, das Verhalten in speziellen und gefährlichen Situationen und was er zu tun hat, wenn er die Person findet. Erstaunlich: Bis ein Hund etwas so erlernt hat, dass er es auch richtig anwenden kann, braucht es etwa 1000 Wiederholungen. Was beim Training auch hilft, ist, wenn andere Hunde mit der gleichen „Arbeit“ eine Vorbildfunktion einnehmen. Jedoch muss man aufpassen, was man dem Hund beibringt. Denn Dinge, die einmal erlernt worden sind, kann man dem Hund nur schwer oder gar nicht wieder abgewöhnen. Wenn



Foto: S. Sturm

der Hund arbeiten muss, trägt er immer ein spezielles Geschirr oder eine Kenndecke; dies hilft ihm dabei, Arbeit und Freizeit zu trennen. Weiter erzählte Gordon, dass Hunde wie wir Menschen auch altern und in einem Alter von normalerweise zwischen acht und zwölf Jahren „in den Ruhestand“ gehen. Wir hatten eine sehr informative und spannende Zeit mit Gordon und seinem Hund Sunny und freuen uns, dass wir sie bei uns an der Schule begrüßen durften.

Leonie Philippen, Luana, Malte Schramm, Timur Marx, Tim Wanli (EF)

Digitaler Wandel geht weiter – neue Screens und Smartboards

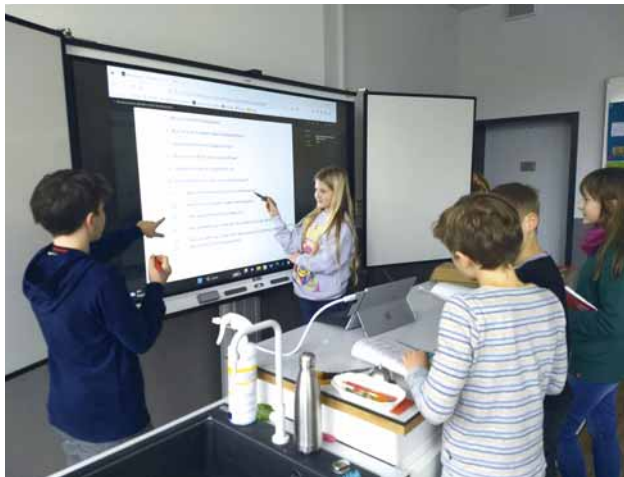


Foto: N. Klatte

Viele haben schon nicht mehr daran geglaubt: Mehrere Monate nach dem erstgenannten Liefertermin wurden vor den Osterferien tatsächlich in 17 Räumen neue digitale Tafeln (Screens) montiert. Bei einigen Räumen wurden alte und defekte Systeme ausgetauscht, in anderen Räumen wurde die alte Kreidetafel ersetzt. Alle Räume der Schule sind jetzt mit digitalen Tafeln (Screens oder interaktiven Whiteboards) ausgestattet. Die Lehrer*innen

waren direkt motiviert die neuen Möglichkeiten in den Unterricht zu integrieren und die Vorteile der Screens zu nutzen: Tafelbilder können interaktiv gestaltet und einfach vorbereitet werden, die Arbeitsergebnisse der Schüler*innen werden problemlos beispielsweise mit Dokumentenkameras präsentiert, digitale Unterrichtsmaterialien, z. B. digitale Versionen der Schulbücher, können ziel-

führend eingesetzt werden und Videos und Bilder ohne Aufwand gezeigt werden. Auch die Schüler*innen werden von den Screens zusätzlich motiviert, ihre Ergebnisse vor der Klasse zu präsentieren und an der Tafel etwas anzuschreiben oder interaktiv etwas zu verschieben, zu sortieren, anzuklicken, auszufüllen oder neue Funktionen auszuprobieren. Die Begeisterung drückte ein Schüler aus der Klasse 9 folgen-

dermaßen aus: „Die Screens sind intergalaktisch und ermöglichen einen Zugang zu neuen Welten“. Eine Schülerin aus der Klasse 7 sagte: „Es ist total praktisch, dass man jetzt im Tafelbild zoomen kann“.

Jens Zimmermann

IMPRESSUM:
AMOS AKTUELL – INFOBLATT AM ACG
SCHULE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM
RHEINLAND

Amos-Comenius-Gymnasium
Behringstr. 27
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 95 34 10
Fax: 0228 – 33 51 58
Homepage: www.acg-bonn.de

Kontakt: über die Homepage

Redaktion: N. Klatte
Layout: J. Niedrich

Projekt „Vielfalt verbindet“ in Klasse 6 fördert interreligiöses Verständnis

Das Projekt „Vielfalt verbindet“, welches seit Jahren fester Bestandteil des Curriculums am Amos ist, fand dieses Jahr nach dreijähriger Coronapause für alle 6. Klassen endlich wieder statt. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um die Förderung des Dialogs zwischen den Religionen fortzuschreiben und interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen.

In den vergangenen drei Jahren musste das Projekt entweder entfallen oder sehr abgewandelt stattfinden. Besonders war vor allem in diesem Jahr, dass Exkursionstage wieder möglich waren und schulexterne Re-

ferenten und Referentinnen als sachkundige Gäste die Projektstage am Amos bereicherten. Für die Schüler*innen war das ein großer Gewinn, so konnten sie drei abwechslungsreiche Schultage erleben, in denen es keinen Unterricht nach Stundenplan gab, sondern Ausflüge, eigene Fragen ans Thema und Gespräche mit Repräsentanten der unterschiedlichen Religionen.

Beteiligt waren die sechsten Klassen mit ihren Deutsch- und Religionslehrerinnen und -lehrern, denn das Projekt arbeitet fächerverbindend und verknüpft Unterrichtsinhalte aus den Fächern Religion und Deutsch. Einerseits

geht es primär um die drei monotheistischen Weltreligionen und ihre Fasten-traditionen, auf der anderen Seite steht im Fach Deutsch die Dokumentation der gewonnenen Erkenntnisse in Form

mir, eine Mutter eines Amos-Schülers, beide als Expertinnen für den Islam, Herr Rosenthal als Vater einer Schülerin als Repräsentant des Judentums und Pfarrer Mölleken. Nicht zuletzt nutzten die Kinder die Zeit, Schwester Jakoba, einer sehr jungen Ordensschwester, viele Fragen zu ihrem spannenden und ungewöhnlichen Leben ohne eigenen Besitz zu stellen. Alle Referentinnen und Referenten erzählten, wie sie ihren Glauben im Alltag leben. Am dritten Tag fanden Exkursionen zu unterschiedlichen außerschulischen Lernorten statt: Die 6a besuchte ein Karmelitinnen-Kloster in



Klasse 6b zu Besuch in Köln

Fotos: K. Barth

einer Projektmappe im Mittelpunkt. Dies bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler Berichte anfertigen über die Projektstage und rund um das Projektthema nach eigenen Interessenschwerpunkten Material sammeln, Informationen recherchieren und dies alles systematisch geordnet in ihrer individuellen Projektmappe präsentieren. Traditionell findet am ersten Projekttag eine Exkursion in eine nahe Moschee statt, dieses Mal besuchten wir die Fatih Moschee in unserer Nachbarschaft. Am zweiten Projekttag kamen die Vertreter*innen der jeweiligen Religionen in die Schule: Bayan Wanli, eine ehemalige Amos-Schülerin, Frau Dagde-

Köln, die 6b fuhr ebenfalls nach Köln, um dort die Jawne-Gedenkstätte zu besuchen, gelegen am Ort eines ehemaligen jüdischen Gymnasiums. Die 6c besuchte die Bonner Synagoge.

In den Projektmappen konnten sich alle ein Bild davon machen, wie wertvoll projektorientierte Unterrichtsphasen sind, denn bei der Erstellung der Projektmappen sind viele Schülerinnen und Schüler wieder über sich hinausgewachsen. Es war eindrucksvoll zu sehen, welche interessanten Themen ausgewählt wurden und mit wie viel Herzblut und Engagement im Projekt gearbeitet worden ist.

Kathrin Barth

Besuch in der Fatih Moschee

In Begleitung von Frau Wippermann, Frau Schauhoff und Frau Barth besuchten wir die Fatih Moschee in der Koblenzer Straße in Bonn. Wir gingen zu Fuß zur Moschee, welche von außen wie ein normales Wohnhaus wirkt, auf welchem vorne zwei Türme mit dem Schriftzug „Fatih Moschee e.V.“ mit einem Sichelmond in ihrer Mitte abgebildet sind. Die Moschee besitzt zudem ein Kuppeldach und ist gelb gestrichen.

Dort wurden wir von Vertretern der islamischen Gemeinde, dem Imam und Herrn Bauknecht von der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule, einem Lehrer für islamischen Religionsunterricht, begrüßt. Die Schülerinnen und Schüler seiner 8. Klasse standen bereit, um un-



sere Fragen zu beantworten. Danach gingen wir in die Moschee, nicht ohne vorher die Schuhe auszuziehen, damit wir uns auf den Gebetsteppich setzen konnten. Sobald wir saßen, konnten wir dem Imam und dem Lehrer für islamischen Religionsunterricht Fragen stellen und sie erzählten etwas über ihre Religion. Der Imam erklärte, dass die Moslems fünfmal am Tag beten sollten. Das erste Gebet muss man nicht beten, sondern es ist freiwillig. Das zweite Gebet ist sehr früh, deshalb lassen Muslime dieses Gebet häufig zu dieser Zeit aus und holen dieses später so schnell wie möglich nach. Sie bemühen sich, die anderen Gebetszeiten einzuhalten. Jeden Freitag gibt es ein Freitagsgebet, bei dem der

Imam in die Moschee geht und für die Muslime eine Art Predigt hält. Während des Freitaggebets geht der Imam auf der Gebetstreppe immer eine Stufe höher, wobei er jedes Mal einen Vers aus dem Koran vorliest. Während des Ramadans dürfen Muslime von ungefähr 6⁰⁰ Uhr bis 21⁰⁰ Uhr nichts essen und trinken. Der Ramadan beginnt mit dem Sichelmond und dauert 30 Tage. Das Fasten bricht man meistens mit einer Dattel und einem Schluck Milch. Nach dem Ramadan findet drei Tage lang das Zuckerfest statt, an dem das Ende der Fastenzeit gefeiert wird.

Anschließend haben wir einen kurzen Film geschaut, der von der muslimischen Religion handelt. Nach dem Film wurden wir in Gruppen aufgeteilt, in welchen wir die Möglichkeit hatten, unsere noch übrig gebliebenen Fragen an muslimische Schüler der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule zu stellen. Einer fragte, was denn das Opferfest sei, worauf er die Antwort bekam, dass das Opferfest an den Tag erinnert, an dem Ibrahim von Allah den Auftrag bekam, seinen Sohn Ismael zu töten. Als Ibrahim dazu bereit war und Allah seine Bereitschaft und sein Gottvertrauen

sah, gebot er ihm Einhalt. Aus Dankbarkeit opferten sie ein Lamm. Am Schluss bedankten sich die Gemeindemitglieder und der Imam, dass wir gekommen waren und luden uns zu einem kleinen, süßen Snack ein. Wir gingen gestärkt zurück zur Schule und erstellten mit Frau Wippermann einen Schreibplan in Form einer Mindmap für unseren Projektbericht. Uns hat es sehr gefallen, viel Neues über den Islam erfahren zu haben und eine Moschee von innen gesehen zu haben.

Lasse Siebert, Erich Lambrecht (6b)

Besuch in der Jawne-Gedenkstätte in Köln

Am Freitag besuchte die 6b mit Frau Barth und Frau Wippermann die Jawne-Gedenkstätte in Köln.

Wir kamen früh an und wurden von Herrn Lemaire, einem ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gedenkstätte begrüßt. Nach einer kurzen Frühstückspause gingen wir gemeinsam zu einer besonderen Straße, nicht weit von der Gedenkstätte entfernt: Auf dem Bürgersteig entdeckten wir drei goldene Steine. Herr Lemaire erklärte, dass diese Steine Stolpersteine seien, die an Juden erinnern, die von den Nationalsozialisten verfolgt und getötet worden sind. Er zeigte uns die Gedenktafel, die an die Synagoge Jawne erinnern soll, welche in der Pogromnacht zerstört wurde. Auch der Löwenbrunnen, ein Kunstwerk eines bekannten jüdischen Künstlers, erinnert an die vielen Kinder, die im Nationalsozialismus umgekommen sind.

Herrn Lemaire's Führung erweckte die Geschichte des Geländes zum Leben, indem er so lebendig von den ehemaligen Schülern der Schule berichtete, denen es gelungen war, nach England

Schüler Jona Königsdorfer und seinen Geschwistern gelang die Flucht nach Israel. Er traf alle seine Geschwister durch glücklichen Zufall in Israel wieder und starb dort 2015 nach einem friedlichen Leben. Zu diesem Schüler gibt es viel Material und Bilder in einer kleinen Ausstellung, die wir im Anschluss besichtigten.



Foto: K. Barth

zu fliehen. Dies gelang nur dank der großartigen Hilfe des Schuldirektors, Herrn Klibansky. Viele Geflüchtete stehen immer noch in Kontakt mit Herrn Lemaire und der Gedenkstätte. Dem

Schüler Jona Königsdorfer und seinen Geschwistern gelang die Flucht nach Israel. Er traf alle seine Geschwister durch glücklichen Zufall in Israel wieder und starb dort 2015 nach einem friedlichen Leben. Zu diesem Schüler gibt es viel Material und Bilder in einer kleinen Ausstellung, die wir im Anschluss besichtigten. Wir konnten hier in unterschiedlichen Gruppen zu verschiedenen Themen aus seinem Leben und seiner Schulzeit arbeiten und am Ende unsere Ergebnisse der Klasse präsentieren. Für viele war der dritte Projekttag das Highlight der Projekttag, da wir viel Spannendes gelernt haben. Gleichzeitig wirkten viele sehr mitgenommen. Alle waren sich einig, dass so etwas wie die Judenverfolgung nie wieder passieren dürfe.

Xiuqi Zhang (6b)

Meinung zum 6er-Projekt

„Ich fand das Projekt „Vielfalt verbindet“ sehr gut, weil mich interessiert, wie Erwachsene und Kinder des jüdischen und islamischen Glaubens leben und wie ihr Alltag aussieht. Besonders gut gefallen haben mir die Exkursionen zur Jawne-Gedenkstätte und zur Fatih Moschee. Am meisten interessiert mich

das Judentum, weil ich es zwar erschreckend fand zu sehen, wie die Juden im Zweiten Weltkrieg lebten, aber auch wichtig finde, dass die Erinnerungen weiter erzählt werden. Ich hoffe, dass etwas so Trauriges nie wieder passieren wird. Aus dem Projekt nehme ich vor allem

mit, dass Religionen zwar unterschiedlich sind, aber doch alle etwas gemeinsam haben: Die Vielfalt verbindet, denn alle vertrauen auf Gott. Das Projekt hat mir gut gefallen, und ich werde mich weiter über die verschiedenen Religionen informieren.“

Lotta Bayer (6b)

Endlich wieder Sozialpraktikum – prägende Erfahrung und ernsthafte Reflexion

Im Sommer 2022 ging es nach zweijähriger Corona-Unterbrechung wieder los. Der Jahrgang EF (21/22) startete hochmotiviert und voller Tatendrang ins Sozialpraktikum und traf auf hilfsbereite und dankbare Mitarbeitende in den sozialen und diakonischen Einrichtungen. Es war eine Bereicherung für beide Seiten. Der diesjährige Jahrgang EF (22/23) trat sein Praktikum im Januar 2023 an. Einerseits gab es endlich Corona-Lockerungen, die vieles erleichterten, andererseits mussten Ausfälle beim Personal oder eigene Quarantänezeiten bewältigt werden. Was geblieben ist, sind eine Vielzahl prägender Erfahrungen und eine mit großer Ernsthaftigkeit geführte abschließende Reflexion.

Das Sozialpraktikum ist seit 1967 fester Bestandteil des Schulprogramms am Amos-Comenius-Gymnasium. Die Schüler*innen der Jahrgangsstufe EF arbeiten während des vierwöchigen



Fotos: N. Klatte

Praktikums selbstständig und unentgeltlich an unterschiedlichsten Stellen im sozialen Bereich. Mit dem Sozialpraktikum verbindet sich das Ziel, die „Herzensbildung“ der Jugendlichen zu unterstützen. Was heißt das?

Zu Beginn der Oberstufe sind unsere Schüler*innen in einem Alter, in dem sie anfangen, den Lebensraum der Familie und Schule auf die Gesellschaft zu erweitern. Hier ermöglicht das Sozi-

alpraktikum Begegnung mit sozialen Gruppen, die der Unterstützung anderer Menschen bedürfen. Verantwortung und Hilfsbereitschaft werden geweckt oder erweitert. Selbstständigkeit wird großgeschrieben, wenn es darum geht, sich von der Kontaktaufnahme mit der Praktikumsstelle bis hin zur souveränen Bewältigung des ungewohnten Arbeitsalltags zu beweisen. Zum Abschluss des Sozialpraktikums erfolgt stets eine gemeinsame Reflexion in der Schule. Auch dieses Mal

gab die Beschäftigung mit der geleisteten Arbeit tiefe Einblicke in das Selbstverständnis der Jugendlichen im Umgang mit den ihnen anvertrauten Personen oder Gruppen in den jeweiligen Einrichtungen: eine Bereicherung für alle!

Heike Goertz, Alexandra Ibach-Donk und Birgit Gräser (Amos-Sozialpraktikumsteam)

Nach vier Wochen Erfahrungen im Sozialpraktikum sprechen Berichte und Stimmen der Schüler*innen aus verschiedenen Einsatzbereichen für sich:

„... als die Kinder jedes Mal auf mich zugerannt sind ...“

Für mein Sozialpraktikum habe ich mich dafür entschieden, an die evangelische Grundschule in Meckenheim zu gehen, da ich schon immer davon geträumt habe, Lehrerin zu werden. Des Weiteren habe ich mich sehr darüber gefreut, als ich bereits in meiner ersten Woche von mehreren Schüler*innen ihre Freundschaftsbücher bekommen habe.

In diesen Momenten wurde mir bewusst, wie schnell man eine enge Bindung mit Kindern aufbauen kann, denen man vor wenigen Tagen das erste Mal begegnet ist.

Jette van Jüchems (Ev. Grundschule Meckenheim)

„Manchmal spielten wir auch Spiele auf seinem Tablet“



„Das Haus am Stadtwald ist ein Versorgungszentrum für schwerstpflegebedürftige jüngere Erwachsene, speziell mit erworbenen Hirnschädigungen. Es gibt dort individuelle Therapien in den Bereichen Logotherapie, Ergothe-

rapie und Physiotherapie, die von hauseigenen Therapeuten erbracht werden. Meine Aufgaben im Praktikum waren u. a. das Spielen mit Bewohner*innen (Gesellschaftsspiele, wie z. B. Mensch ärgere dich nicht oder Memory), ihre Begleitung von den Therapien wieder zurück in die Aufenthaltsräume oder das Gehen an einem (Motorrad-)Stützfahrrad. Auch musste ich manchmal einen Rollstuhl putzen. Dankbar bin ich vor allem auch dafür, selbstständig entscheiden und machen zu können, was ich

möchte, ohne auf andere angewiesen zu sein.“

Antonia Waldorf (Versorgungszentrum für schwerstpflegebedürftige jüngere Erwachsene)

"Dadurch lernte ich viele verschiedene Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten und Weltansichten kennen."

Das Sozialpraktikum – nun war es also auch für mich in diesem Jahr soweit. Meine Aufgaben bestanden hauptsächlich aus der Einzelbetreuung der Bewohner*innen, mit welchen ich häufig sehr interessante Gespräche über ihre Vergangenheit führen konnte. Auch begleitete ich das Gedächtnistraining und das Vorlesen. Außerdem habe ich durch das Sozialpraktikum gelernt, dass man häufig erste Zweifel, Ängste und Vorurteile überwinden muss, um auf die Menschen zugehen und diese kennenlernen zu können.

Julia Mann (Seniorenresidenz Rheinallee)

„Sterben muss wohl sein. Aber bitte in Würde!“

Für unser Sozialpraktikum haben wir uns entschieden, im Hospiz beim Waldkrankenhaus zu arbeiten. Je näher der Zeitpunkt rückte, desto mulmiger wurde uns zumute. Hatten wir uns richtig entschieden, dem Tod so nahe kommen zu wollen? Würden wir es schaffen, den

sterbenden Menschen in den letzten Lebenstagen unterstützend zur Seite stehen zu können?

(...) Wir schauten jeden Tag in die Zimmer zur Begrüßung, boten unsere Unterstützung an für Spaziergänge, Gespräche, gemeinsame Aktivitäten wie Spiele etc. Nicht jeder Gast war gesundheitlich stabil genug, diese Angebote anzunehmen. Manchmal war es der gebackene Kuchen oder ein zubereiteter Tee, der angefragt wurde, oder einfach nur ein Blick. Natürlich starben auch Gäste während des Praktikums, wir erlebten auch Traurigkeit. Das war nicht immer leicht. Doch haben uns alle Mitarbeiter des Hospizes wunderbar aufgefangen, uns viel erklärt und Dinge beigebracht.

Nora Weidenhaupt und Finn Ehninger (Hospiz)



Foto: N. Klatt

Weitere Stimmen aus dem Sozialpraktikum

Ich war sowohl Spielpartnerin als auch Autoritätsperson und habe das nicht als Spagat erlebt. Mir ist es gut gelungen, frei, offen und auf Augenhöhe mit den Kindern zu spielen und trotzdem respektvoll klare Grenzen zu setzen.

(Förderpädagogische Einrichtung)

Der Rollenwechsel war für mich neu und ungewohnt, hat mir aber dabei geholfen, die Situation der Pfleger*innen zu verstehen, und er hat mir auch die Erkenntnis gebracht, wie viel Aufwand es ist, sich um jemanden zu kümmern.

(Seniorenheim)

Ich habe entdeckt, dass ich seit dem Sozialpraktikum keine „Angst“ mehr habe, fremde Menschen auf der Straße anzusprechen und meine Hilfe anzubieten.

(Förderschule)

Ich habe auf jeden Fall neue Fähigkeiten von mir kennen gelernt. Ich hätte nicht gedacht, dass ich so eine Verbindung zu Senioren aufbauen könnte, dass sie mir von ihren Sorgen erzählen wollen. Ich habe auch bemerkt, dass man mit viel Geduld viel mehr erreichen kann, als ich dachte.

(Seniorenheim)

Das Sozialpraktikum sollte auf jeden Fall verpflichtend bleiben, weil es einen guten Ausgleich zur Schule darstellt. Zudem erweitern solche Erfahrungen – zumindest ist es bei mir so – den Blick auf die eigene Zukunft.

(Sanatorium für demenziell Erkrankte)

Im Praktikum war schnell klar, dass man nun selbst in einer Verantwortungsposition steht und viel mehr auf sein Handeln achten muss.

(Sanatorium für demenziell Erkrankte)

In dieser Zeit habe ich gelernt, sehr freundlich und aufgeschlossen zu sein. Auch wenn die Bewohner*innen mal verwirrt waren oder traurig, habe ich versucht, sie zu beruhigen und sie zum Lächeln zu bringen.

(Seniorenheim)

Ich denke, dass man das verpflichtende Sozialpraktikum beibehalten sollte, da die Zeit eine erfahrungsreiche und intensive war. Auch die Mitarbeitenden waren sehr dankbar, eine Praktikantin zu haben.

(Förderschule)

Tipp: Die vollständigen Berichte und weitere Stimmen aus dem Praktikum finden sich auf der Homepage.

Redaktionsschluss für Amos aktuell (Dezember 2023):

Montag, 06. November 2023



Moritz Abresch
Anton Ackermann
Henning Ameskamp
Mehmet Andic
Lena Arndt
Valentin Baron
Hannah Batuca Branco
Luna Berwari
Jonah Bisom
Julia Bohlen
Patrick Bonhoff
Till Borchering
Clara Bräutigam
Lennart Brusis
Lars Buchalla
Pia Büld
Felix Ceplin
Mahan Daryaeitabar
Tim Dawar

Lilan Demir
Corvin Dietz
Victoria Dolschenko
Klara Duas
Johann Ehlers
Yusra El Alami
Fofana, Alexander
Robert Fritzsche
Roman Fuß
Ben Geider
Olivia Gericke
Emma Gnauck
Johanna Goertz
Thorben Gothan
Luca Griese
Florian Hackmann
Clara Hansert
Luca Haupts
Carlotta Havenstein

Jonathan Heuer
Patrick Hummel
Evan Ibrahim
Annina Jaster
Inga Joeris
Louisa John
Linus Kestermann
Benoit Kienitz
Julian Köhler
Sören Kohls
Darius Kollmer
Pia Körner
Tasja Kresnik
Fiona Kroseberg
Edward Kübler
Meike Küpper
Oliver Lohmer
Simon Looft
Thilo Lüke



Foto: I. Umlauff/DiV

Elias Mann
Christian Mühlbradt
Emma Needham
Vincent Nielsen
Niklas Niestroy
David Ollefs
Hesterin Omar Simo
Timo Peschken
Danae Petala
Ada Piepenbrink
Ilana Reblin
Finja Reinartz
Elina Rest
Leon Reuschenbach
Hannah Ritterhoff
Marlene Ritterhoff
Louisa Rongelraths
Katharina Roscher
Martin Roscher

Balthasar Rose
Christian Saddai
Regine Sagcal
Robert Scheibel
Florian Schiller
Marietta Schmidt
Viktoria Schnur
Leonard Schönefeld
Nico Schulte-Beckhausen
Anna Schulz
Charlotte Schulz
Anna-Lena Schumann
Louisa Siepmann
Nicolai Sohl
Lina Spemann
Jill Stergiopoulos
Leander Stoffels
Jonathan Stöppler
Luca Streckel

Sujahni Suriyaamoothy
David Thiesen
Denis Tränkner
Nikolai Vollmerhaus
Franz von der Gathen
Adrian von Osten Diaz-Reganón
Henryk von Westerman
Heleen Weber
Fiona Eva Annelie Wernick
Nick Wichterich
Annouk Winnubst
Anna-Lucia Winter
Leon Witten
Alexander Wurzbacher
Tim Zühlke

Beim Lesen Abenteuer erleben



Fotos: C. Grunow

Anlässlich des Welttages des Buches am 23. April besuchte die Klasse 5c die Parkbuchhandlung und löste ihre Buchgutscheine „Ich schenk dir eine Ge-

schichte“ ein. Dieses Mal hieß es: „Volle Fahrt ins Abenteuer“. Zunächst unterhielt sich die Buchhändlerin mit den Schülerinnen und Schülern über die

Kraft des Lesens. Lesen erweitert den Horizont, Lesen ist Entspannung, Lesen regt zum Nachdenken an, Lesen ist überhaupt toll, meinten die Schüler/innen schließlich. Danach wurde ein kleines Quiz gelöst: Die Schüler/innen sollten Figuren erraten – die 5c kannte sich bestens aus. Schließlich bekam jede/r den Comicroman von Katharina Reschke und Timo Grubing. In der ersten Hofpause sah man schon einige Schüler/innen auf den Holzdecks des Schulhofs in der Sonne sitzen und lesen. Einen Tag später kam bereits die erste Rückmeldung der Schüler und Schülerinnen: Der vorgestellte Roman sei sehr spannend und lustig und sehr empfehlenswert!

Dr. Cordula Grunow

Innovatives Online-Angebot: "Dichterlesen.net" zum Reinhören



19. März: Sonntagmorgen mit dem Zug nach Berlin, Umsteigen in Köln, Besuch im Kölner Dom mit Orgelmusik und Reisesegen. Im Zug für Mathe und Latein gelernt, aber auch viel gelacht und geredet. Mit nur drei Minuten Verspätung Ankunft: Berlin Hbf. Dort Helena, aus Schwäbisch-Gmünd angereist, getroffen, gemeinsame Weiterfahrt mit der S-Bahn zur Jugendherberge am Wannsee. Anschließend kleines Geschichtsprogramm: Gedenkstätte Wannseekonferenz – 49 Minuten abendlicher Spaziergang mit Frühlingssonnenuntergang. Auf dem Rückweg Begegnung mit einem kulantem Berliner Busfahrer: „Fahn’se mit!“ (ohne Ticket). Abendessen und Freizeit.

20. März: Montagmorgen Aufbruch ins Literarische Colloquium Berlin (LCB) – 20 Minuten Fußweg. Herzlicher Empfang in einer wunderschönen Wannsee-Villa. Dort: Vorstellung des innovativen Online-Angebots von

des Amos-Comenius-Gymnasiums in Bad Godesberg das Portal als Inspirationsquelle für eigene Text- und Tonbeiträge und kreierten einen Hörraum, der sich mit dem Archiv auseinandersetzt und dazu einlädt, selbst auf Entdeckungsreise zu gehen.

Im Zusammenspiel mit dem begleitenden Podcast bietet das Projekt darüber hinaus ein innovatives Instrument der Bildungsarbeit für Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen mit vielen Anregungen und Inspirationen für eine zeitgemäße und kreative Annäherung an literaturhistorische Materialien.“ Nadja Prenzel und Julia Orso vom LCB

Dichterlesen.net erstmals für Jugendliche, eingeladen zwei Berliner Schulklassen und weitere Gäste. Ausliegende Flyer informierten:

„Im Rahmen eines Workshops mit den Autor*innen Kirsten Fuchs und Yannic Han Biao Federer nutzten acht Schüler*innen

stellten diesen neuen „Hörraum“ vor, die Moderatorin Lydia Dimitrow interviewte Luisa und Nepomuk zur Entstehung, Entwicklung und möglichen zukünftigen „Nutzung“. Nepomuks Schlusswort: „Lasst euch darauf ein. Hört es einfach.“

Anschließend Führung durch die Villa, später kurzes „Sightseeing-Programm“ mit Ampelmännchen-Laden, Brandenburger Tor, Holocaust-Mahnmal, Reichstagsgebäude, wieder Hauptbahnhof. Montagabend zurück in Bad Godesberg. Kurztrip – erlebnisreich und gelungen – dank der Einladung durch das LCB. Um es mit Nepomuk zu sagen: „Hört es einfach!“

<https://www.dichterlesen.net/uns-gehört-die-zukunft/>

Dr. Cordula Grunow



Amos-Jugendbuchjury nimmt es mit der „langen“ Shortlist auf

Seit der Kick-off-Veranstaltung im November lasen sich die sechs Jugendbuchjurs für den Wi(e)derworte-Jugendbuchpreis zwanzig Jugendbücher durch, manche davon mit über 450 Seiten. Diskussionen folgten, wer es so gar nicht unter die ersten zehn schaffen sollte, und dann einigte sich jede Jury auf etwa vier Favoriten. Kurz vor den Osterferien wurde die „Shortlist“ daraus zusammengestellt und allen zugemailt. Was fiel auf? Die Leseindrücke der sechs Jurs waren wohl so unterschiedlich, dass neun Romane nominiert wurden – mehr als sonst. Jetzt hieß es noch mal für sieben weitere Wochen: Lesen, lesen, lesen! Es folgte ein intensiver Austausch der Amos-Jury, auch darüber, was einem das Lesen so beschwerlich machte, aber auch, was den Lese-Spaß wieder anfachte, was berührte, was irritierte, was einfach nur „schön“ zu lesen war. Mit 10.000 Euro gehört der Wi(e)derworte-Jugendbuchpreis des Ulla-Hahn-Hauses in Monheim zu einem der höchstdotierten in der Szene



Foto: C. Grunow

der Jugendbuchliteratur. Daher war die Verantwortung für die Jury-Mitglieder sehr hoch.

Am 3.6. fiel die Entscheidung in Monheim, die natürlich vor der Preisverlei-

hung Anfang September nicht gespoilert werden darf. Nur so viel sei verraten: Die Diskussion war laut. Jury-Leiter Christian Linker so intensiv wie noch nie.

Wenn noch Lesetipps für die Sommerferien gesucht werden, ist hier die Shortlist:

- Katharina Bendixen: „Taras Augen“ (Mixtvision)
- Rebecca Elbs: „Shortbread und Shiva“ (Carlsen)

- Colin Hadler: „Ancora – Die Zeit ist gegen dich“ (Thienemann)
- Stefanie Höfler: „Feuerwanzen lügen nicht“ (Beltz & Gelberg)
- Antonia Michaelis: „Weil wir träumten“ (Thienemann)
- Kai Meyer: „Fürimmerhaus“ (Sauerländer)
- Juliane Pickel: „Krummer Hund“ (Gulliver)
- Adriana Popescu: „Wie ein Schatten im Sommer“ (cbt)
- Chantal-Fleur Sandjon: „Die Sonne so strahlend und Schwarz“ (Thienemann)

Nominiert durch die Jurygruppen von:

- Amos-Comenius-Gymnasium Bonn
- August-Macke-Schule Bonn
- Clara-Fey-Gymnasium Bonn
- Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn
- Marie-Kahle-Gesamtschule Bonn
- Ulla-Hahn-Haus Monheim am Rhein

Dr. Cordula Grunow

Vernissage des Kunst-LK mit Jugendkunstpreisträger Oscar Hornidge vom ACG

Oberstufenschüler Oscar Hornidge aus der Stufe Q1 hat den renommierten Jugendkunstpreis 2023 des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK Rhein-Sieg e.V.) mit seiner kinetischen (beweglichen) Installation „Der automatisierte Patriotismus“ gewonnen. Das Kunstwerk zeigt vier US-Flaggen, die mittels eines elektronischen Antriebs in einer Endlosschleife mechanisch geschwenkt werden. Die Installation zeigt einerseits den überbordenden Stolz der Amerikaner, andererseits kritisiert Oscar damit den mechanistischen, gefühllosen Akt des Fahneschwenkens der US-Nationalisten unter dem Motto „America First“. Oscar ist Schüler des Kunst-LK, der von Anke Grams als Kooperationskurs zwischen dem Konrad-Adenauer-Gymnasium und dem Amos-Comenius-Gymnasium unterrichtet wird. Kooperationskurse werden eingerichtet, um das Angebot an wählbaren Oberstufenkursen an beiden Schulen zu erweitern. So können auch kleinere Kurse unter-

richtet werden, die speziell in diesen Fächern begabte Schüler*innen fördern. Wie wunderbar das gelingt, zeigt sich an den eindrucksvollen Ergebnissen des Kunst-LK, der einige seiner diesjährigen Arbeiten mit einer Vernis-



Foto: N. Klatte

sage in der Immanuelkirche am Heiderhof ausstellte.

Alle Kursteilnehmer*innen präsentierten ihr eigenes Werk mit einem elfzeiligen Gedicht (Elfchen) und standen danach

den zahlreich erschienenen Gästen für Fragen zu ihren Bildern zur Verfügung. Unter dem Thema „Dimension des Traumes“ hatten die Schüler*innen großformatige, freie, oftmals abstrakte Bilder gemalt, die deren individuelles Traumerleben widerspiegeln. Die Bilder zeigen die ganze Bandbreite des menschlichen Traums, etwa von fröhlich bunten Eindrücken (Oscar Hornidge) über unterschiedliche Seelenlandschaften, die sich sogar bis ins Weltall spinnen (Nat Hummel), bis hin zu düsteren alpträumenhaften Schlaf-erlebnissen, wie z. B. einer Metro-Kollision (Matilda Gies). „Das Arbeiten an diesen großformatigen Werken erfordert hohe Flexibilität von den Schüler*innen“, so Kursleiterin Grams. Die Schüler*innen seien oft über sich hinausgewachsen. Das haben sie auf der Vernissage, die vom Jugendchor „Golden Voices“ gesanglich wunderbar untermalt wurde, auf eindrucksvolle Art und Weise bewiesen.

Nils Klatte

Videonale.19: Kunstgespräche, Workshop und Sonntagsmatinee

Im Bonner Kunstmuseum fand bereits die 19. Videonale statt. Sie umfasste eine Auswahl aus 27 internationalen, zeitaktuellen Positionen aus dem Bereich der Videokunst und des experimentellen Films. Schon seit Januar arbeitete eine Gruppe von Amos-Schülern und -Schülerinnen mit Annette



Videonale-Workshop „Prima Klima“ im Foyer des Kunstmuseums Bonn

Fotos: C. Grunow

Ziegert (Kuratorische Leitung Festivalprogramm) und Sophie Wickel (Projektassistenz) zusammen, setzte selbst einen Themenschwerpunkt für eine für alle Besucher*innen zugängliche Sonntagsmatinee und bestimmte ihr Workshop-Produkt mit. Die Gruppe arbeitete an einem Magazin zum Thema „Klima“ und sie bereitete Fragen für eine Dis-

kussion mit zwei Expert*innen (s. Artikel unten) vor.

Das Kunstmuseum wurde zudem für weitere Amos-Klassen und -Kurse zum Ort des Schauens, Erlebens, Diskutierens und kreativen Schreibens. Führungen durch die Videonale-Ausstellung mit Kunstgesprächen bereiteten den Zugang zur Videokunst mit ihrer

Veranstaltungen. Manche von ihnen waren das erste Mal im Kunstmuseum, andere seit der Grundschule nicht mehr – ein neuer, motivierender Zugang, das Bonner Museumsangebot zu nutzen. Wir wären gerne beim nächsten Mal wieder aktiv dabei.

Dr. Cordula Grunow

Wenn wir so weitermachen – Videonale lud zur Beschäftigung mit Klimakrise und Kolonialismus

Was ist ein „Zine“? Was bedeutet Klimawandel für uns heute? Was hat die Ausbeutung der Erde mit den Spätfolgen des Kolonialismus zu tun? Und wie kann man dieses ganze Themenfeld künstlerisch gestalten? Sieben Schülerinnen und Schüler des Amos-Comeinius-Gymnasiums waren neugierig auf Antworten und beteiligten sich deshalb an zwei Veranstaltungen der Videonale.19 des Bundeskunstmuseums Bonn. Zunächst nahmen alle Jugendlichen an einem Workshop teil, der

zur Erarbeitung eines „Zines“ anleiten sollte, das ist laut Wikipedia „ein Begriffsteil zahlreicher Publikationsformen in kleiner (weniger als 1000) und kleinsten (weniger als 100) Auflage“. Unsere Arbeit führte zu einem Zine mit dem Titel „Prima Klima“. An zwei Tagen wurde mit der Unterstützung des *nein zine Kollektivs* fleißig ein Zine zum Thema Klima erarbeitet. Es wurde collagiert, gedichtet, geschrieben, gezeichnet und

gesetzt. Unser Dank gilt dem *nein zine Kollektiv* für seine Unterstützung und Erfahrung.

Unter dem Titel „Wenn wir so weitermachen“ fand danach am 7. Mai eine



Amos-Schüler*innen im Gespräch mit den Autor*innen Laura Bechert und Dodo

schem Sehnsuchtsort und Spielball von Ausbeutung“. Das Werk besteht aus zwei nebeneinander laufenden Videos, welche aber immer im Dialog zueinander stehen. Die Tropen ziehen sich zwar durch den gesamten Film, es werden aber weitere damit zusammenhängende Themen behandelt.

Im Anschluss führten wir ein Gespräch mit einem Teil des Autorenteams, Laura Bechert und Dodo, über ihre Publikation „Klimakrise und Kolonialismus. Über 500 Jahre Widerstand“. Themen ihrer

Sonntagsmatinee im Videonale Circus, einem Zirkuszelt-ähnlichen Baldachin, statt. Zuerst wurde der experimentelle Kunstfilm „Heat Waves“ von Kent Chan gezeigt, den wir schon vorher in der Schule sehen durften, um uns auf die im Rahmen der Videonale stattfindende Diskussionsrunde vorzubereiten. Der experimentelle Kurzfilm beschäftigt sich mit dem „Strudel westlicher Vorstellungen über die Tropen als paradiesi-

Arbeit waren unter anderem koloniale Kontinuitäten in der Klimakrise, Klima-Aktivismus und Erinnerungskultur in Deutschland. Wir waren gut vorbereitet und es war für uns eine interessante Erfahrung, mit einer neuen Generation von Forscher*innen ins Gespräch zu kommen und auf gemeinsamer Basis zu diskutieren.

Matthias Bujtor (9b)

Sensationeller Sieg: Schulschachmannschaft gewinnt Deutsche Schulschachmeisterschaft

Die deutsche Schulschachmeisterschaft in der Wettkampfklasse III wurde Mitte Mai in der Jugendherberge Kassel ausgetragen. Gespielt wurde in Vierermannschaften: Sieben Runden nach Schweizer System. Die Bedenkzeit betrug für jeden Spieler 50 Minuten, plus 10 Sekunden Zeitzuschlag pro Zug. Die Amos-Mannschaft bestand aus Michelle, Edgard, Moritz und Tamila aus den Klassen 7–9. Nach dem zweiten Platz im vergangenen Jahr mit derselben Mannschaft konnte dieses Mal der Titel gewonnen werden. Auch wenn dies bei der starken Konkurrenz sicher keine leichte Aufgabe war.

In den ersten beiden Runden gab es jeweils klare Siege. In der dritten Runde traf das Team auf das Marta-Schanzenbach-Gymnasium aus Gengenbach, welches vor allem an den ersten beiden Brettern sehr stark besetzt war. Es reichte für ein knappes Unentschieden. Der nächste Gegner war das Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium Dresden. Dieses Mal triumphierte das Amos-Team mit 3,5:0,5. Bei diesem Mannschaftskampf ist Michelles Sieg gegen ihren spielstarken Kontrahenten beson-

ders erwähnenswert.

In der fünften Runde kam es zum erneuten Aufeinandertreffen mit dem Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg. Die Revanche gegen den amtierenden NRW-Sieger glückte und



Foto: E. Trunz

die Amos-Mannschaft konnte den Mannschaftskampf mit 3:1 für sich entscheiden. Nach dieser Runde stand das Amos-Team bereits mit zwei Mannschaftspunkten Vorsprung auf dem ersten Platz.

In der sechsten Runde lag die Amos-Mannschaft gegen das starke Team des Gymnasiums Schillerschule Hannover schon hinten, ehe Moritz auf 1:2 verkürzen konnte. Aufgrund des Zwischenstands entschied sich Tamila, alles auf eine Karte zu setzen und

schaffte es tatsächlich noch, ihre unterlegene Stellung zu ihren Gunsten zu drehen und somit das 2:2 Mannschaftsremis zu retten.

In der letzten Runde musste das Amos-Team gegen das Willibald-Gluck-Gymnasium Neumarkt jedoch noch zittern. Es fing zunächst nicht gut an, da Moritz seine Partie verlor, nachdem er zuvor alle sechs Partien gewonnen hatte. Bei Michelle und Tamila lief es hingegen besser, beide gewannen ihre Partie. Tamila erreichte somit am vierten Brett die volle Punktausbeute von sieben Siegen aus sieben Spielen. Der gesamte Druck lastete auf Edgard, der erst im Vorjahr aus der Ukraine zu uns ans Amos gekommen war. Er stellte sich trotz besserer Stellung in den Dienst der Mannschaft und bot seinem Gegner ein Remis an, welcher auch einwilligte – 2,5:1,5 für das Amos. Schach ist eben auch ein spannender Teamsport, selbst wenn man allein am Brett sitzt. Am Ende ist das Team vom Amos-Comeenius-Gymnasium souveräner deutscher Schulschachmeister 2023. Herzlichen Glückwunsch!

Sebastian Trunz

Amos nimmt mit zwei Staffeln am Bonn-Marathon teil

Erstmals seit vier Jahren konnte im April wieder der Bonn-Marathon stattfinden. An diesem Wettbewerb nimmt das Amos traditionell mit mehreren Staffeln teil. Hierbei laufen insgesamt sechs Schüler*innen nacheinander jeweils fünf bis zehn Kilometer auf der Originalstrecke und bewältigen so die klassische 42,195 km lange Marathon-Strecke gemeinsam. Dieses Jahr gingen zwei Staffeln vom Amos an den Start: Staffel 1 mit Nepomuk (9b), Fynn, Tim, Fionn, Aaron, Luca (alle 9a), Finn-Noah (EF) und Staffel 2 mit Jule, Klara (beide 9c), Nicolas, Fynn (beide 9b), Henri B., Fabian (beide Q1). Beide liefen sehr gute Zeiten von 3:32:30 bzw. 3:56:03.



Foto: N. Kiederbacher

Schließlich erfolgte Anfang Mai am Amos noch eine Siegerehrung mit Herrn Weigeldt, wobei auch die Urkun-

den und Medaillen übergeben wurden. Hier zwei Stimmen zum Lauf: „Im Marathon mitzulaufen hat viel Spaß gemacht“, „Es war ein unglaubliches Ge-

fühl, die anderen Läufer neben einem zu sehen, es gab uns Kraft für die vor uns liegende Strecke und spornte uns an.“

Zeitgleich betreute die Amos-Sportfachschaft mit sehr tatkräftiger Unterstützung vieler Eltern erneut die Wechselstation bei Kilometer 20 am Hofgarten. Vielen Dank an alle Beteiligten.

Der nächste Bonn-Marathon ist für den 14. April 2024 geplant. Wer teilnehmen will, kann sich den Termin schon mal in den Kalender eintragen und anfangen zu trainieren. Näheres erfahrt ihr dann im neuen Schuljahr von euren Sportlehrer*innen.

Nicolas Philippen,
Nepomuk Müller (9b)

Aktuelles aus der Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft war auch in diesem Schuljahr wieder sehr aktiv. Wir haben uns u. a. – wie gewohnt – viermal zu Sitzungen versammelt und ausgetauscht, die Stimme der Eltern in der Schulkonferenz vertreten, uns Eltern beim Tag der offenen Tür im September präsentiert und am Tag der Einschulung geholfen. Vieles läuft im Hintergrund ab, anderes ist offensichtlicher. Im Februar haben wir zusammen mit der SV eine zweite Ukraine-Hilfsaktion durchgeführt (siehe Bericht im letzten Amos aktuell) und im April bei der Besetzung der vom Amos betreuten Schulstaffel-Wechselstation beim Bonn-Marathon geholfen. Gerade sind wir in den letzten Zügen der Erstellung eines Roll-ups, welches uns Eltern am Amos noch besser beim Tag der offenen Tür und anderen Gelegenheiten präsentieren soll. Zukünftig werden wir bei den Sportfesten wieder die Elternunterstützung organisieren.

Bereits Anfang des Jahres haben wir einen Faden aus dem letzten Schuljahr wieder aufgenommen, uns mit den Elternvertretenden der Amos-Schwes-

terschulen (alle in Trägerschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland) zu vernetzen. Nach zwei sehr guten, le-



Foto: N. Klafte

bendigen Online-Treffen luden wir Anfang Mai ins Amos-Comenius-Gymnasium ein. Bei unserem ersten persönlichen Austausch waren Elternvertretende der Schulpflegschaft und der Schulstiftung aus sechs Gymnasien anwesend. Nach einem Imbiss zu Beginn führten Herr Weigeldt und Frau Dr. Grunow durch die Schule, die bei den Vertretenden der anderen Schulen als insgesamt (sehr) gut ausgestattet, hell und freundlich erlebt wurde. Positiv be-

und angemerkt wurde u. a. auch von allen Seiten die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten am Amos. Anschließend saßen wir bei guten Gesprächen im Amos und später im Restaurant zusammen. Wir möchten uns auch in Zukunft regelmäßig treffen und die anderen Schulen an ihren jeweiligen Standorten kennenlernen. Ein Termin für das nächste Treffen ist schon gefunden und wir freuen uns auf die Fortsetzung dieses lebhaften und konstruktiven Austauschs.

In der letzten Schulpflegschaftssitzung Ende Mai haben wir uns in bewährter Manier mit Blumensträußen von den ausscheidenden Q2-Elternvertretenden verabschiedet, die uns bei einem gemütlichen Zusammensein nach der Sitzung mit Snacks und Getränken beglückten.

Wir danken allen am Schulleben Beteiligten für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in diesem Jahr und wünschen schöne und erholsame Ferien!

*Susanne Philippen
und Marion Labonte*

Umweltbildung, Schulgarten und solarbetriebene Wasserpumpe für unser Projekt im Senegal

Es gibt erfreuliche Neuigkeiten aus Guédé, unserem Projektgebiet im Senegal. Weitere vier Schulen möchten dem Netzwerk der „éco-écoles“, der „Umweltschulen“, beitreten. Dies freut uns sehr, weil es zeigt, dass die Idee, mit der Umweltbildung ganz früh anzufangen, offenbar auf Resonanz stößt und sich in den Dörfern verbreitet. Der senegalesische „Motor“ hinter dem Ganzen, der Schulleiter einer der Schulen, Oumar Sow, klang denn auch entsprechend zuversichtlich.

In einer weiteren Schule wurde ein nachhaltig bewirtschafteter Schulgarten angelegt und die Mühe durch eine erste Ernte belohnt. Die Mauer darum dient dem Schutz vor Verbiss durch streunende Ziegen.

Besonders beeindruckt hat uns der Bau einer solarbetriebenen Wasserpumpe, die nun tatsächlich in großem Stil Was-

ser aus dem Fluss auf die Felder pumpt und dadurch hier die bisher genutzten Dieselmotoren unnötig macht. Gleicher-



Foto: unbekannt

maßen ein Gewinn für den Geldbeutel der Bauern und Bäuerinnen wie auch fürs Klima; denn nach Aussage von Oumar Sow soll dies „der neue Standard“ werden.

Diese große Solarpumpe konnte nicht

zuletzt mit den Beiträgen aus den Tagen des sozialen Engagements am Amos finanziert werden, so dass unser besonderer Dank all denjenigen gilt, die sich hier „ins Zeug gelegt“ haben und Jahr für Jahr dafür gesorgt haben, dass Spendensummen von meist mehr als 16.000 € zusammenkamen.

Für das kommende Schuljahr planen wir u. a. ein Filmgespräch („Better Than Us“) am 19.09. sowie die Teilnahme am Zero-Hunger-Run der Welthungerhilfe am 10.09., wo wir wieder als „Team Amos“ starten wollen. Die nächste Sitzung des Nord-Süd-Kreises ist am Do, 24.08., 17⁴⁵ Uhr. Alle Interessierten ab Klasse 8 und auch Eltern sind herzlich eingeladen vorbeizukommen.

*Birgit Gräser und Thomas Ziegler
für den Nord-Süd-Kreis*

Neues vom Förderverein

Neues Projekt: Deine Idee(n) fürs Amos

Üblicherweise stellen die Klassenlehrer*innen oder Fachschaften einen Förderantrag. Jetzt sind EURE Ideen gefragt! Der Förderverein lädt alle Schüler*innen ein, mit eigenen Vorschlägen das Amos mitzugestalten – ein spannendes Projekt, das in enger Zusammenarbeit von SV und Förderverein umgesetzt wird. Demnächst folgt mehr dazu ...



Getrennt sammeln – gemeinsam fördern!



Foto: globus.shop

Der neue Standglobus der Fachschaft Erdkunde

derkehrende Aktivitäten und Projekte wie den Amos-Preis, Sportfeststellungen, Startgelder für Mathematik- und Schachwettbewerbe, den Abiturpreis Mathematik u. v. m.

Wir wachsen!

Ein Blick auf die Mitgliederzahlen der

letzten Jahre zeigt einen kontinuierlichen Anstieg – von 380 im Mai 2014 auf 561 im April 2023. Wir sehen dies als eine Bestätigung unserer Arbeit und bedanken uns für das Engagement aller Eltern – für die Unterstützung durch eine Mitgliedschaft und für die aktive Mitarbeit.

Neue Termine

Nächste Vorstandssitzung:

27. September 2023

Abgabefrist für Förderanträge:

18. September 2023

Wir wünschen allen schöne Sommerferien!

Der Vorstand



Foto: A. Thiele

Eine Kamera für die Öffentlichkeitsarbeit

Neue Förderungen

Auf der Vorstandssitzung am 3. Mai 2023 bzw. als Eilanträge im Vorfeld wurden folgende Förderungen beschlossen:

- Workshop auf der Israelfahrt
- Schmetterlingsprojekt (Klasse 6a)
- Zuschuss Übernachtungskosten bei Schulschachmeisterschaft in Kassel
- Postmappen für den neuen 5er-Jahrgang
- Tampon- und Bindenspender für die Toilette
- Standglobus (Fachschaft Erdkunde)
- Stühle für die Oase
- Flexibles Tafelsystem für die Physikräume
- Stifte (AG Zeichnen)
- Kamera und Teleobjektiv für die Öffentlichkeitsarbeit
- Verschiedene Sozialanträge

Darüber hinaus finanziert der Förderverein per Dauerbeschluss jährlich wie-

Fördern Sie mit!

Damit der Förderverein weiterhin wichtige Projekte finanzieren kann, von denen alle Schülerinnen und Schüler profitieren, sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Mit einem Mindestbeitrag von 24 Euro im Jahr kann jede(r) das Schulleben am Amos fördern! Der Vorstand freut sich zudem über beratende Unterstützung in juristischen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Auch Spenden sind jederzeit willkommen!

Spendenkonto:

Förderverein ACG

IBAN: DE66 370 501 98 00 250 00977

BIC: COL SDE 33 XXX

Sparkasse KölnBonn

Skills4life – Fünfte Klassen trainieren ihre Sozialkompetenz



Foto: N. Klatte

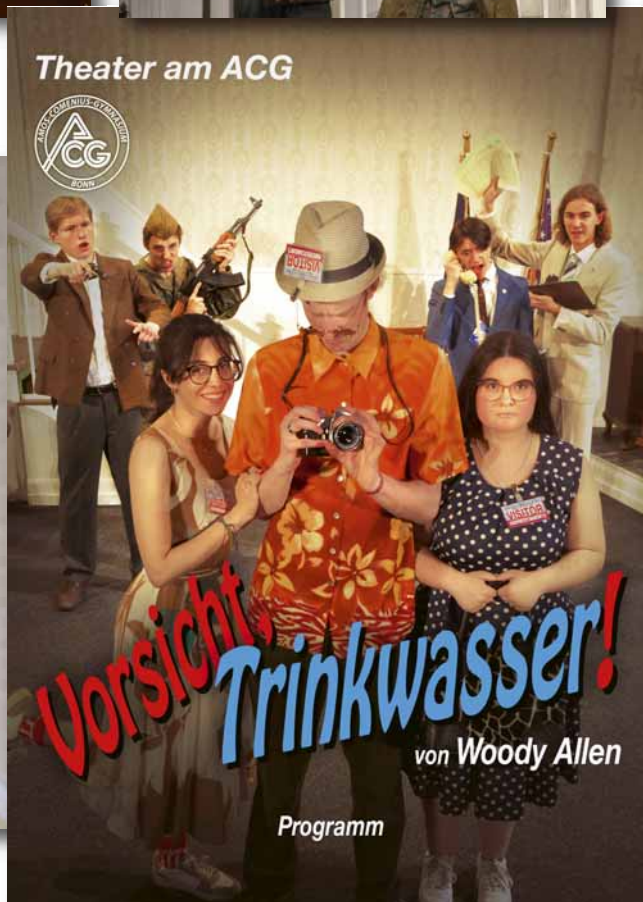
Die fünften Klassen erwartete im April ein sechsständiger Schultag mit einem Teamtraining für jede Klasse. Dabei erarbeitete die jeweilige Klassengemeinschaft spielerisch Teamkompetenzen, die anschließend reflektiert wurden. Eine Trainerin vom Anbieter Skills4Life verbrachte den Tag mit der Klasse. Das Training fand zu Beginn im Klassenraum statt, später vor allem draußen mit viel Bewegung und Spaß.

Woody Allens „Vorsicht, Trinkwasser!“ ...

Anfang Juni hatte die Komödie „Vorsicht, Trinkwasser!“ von Woody Allen, gespielt von der Oberstufengruppe des Theaters am ACG unter der Leitung von Anette Niefindt-Umlauff, Premiere. Das Ensemble begab sich auf eine

Zeitreise in die 1980er Jahre und bot einen Abend voller Spannung, Spaß, Wortwitz und Action. Die Handlung des Stückes spielt in einem Ostblock-Staat, z.B. Albanien. Wegen unerlaubter Fotos in einem militärischen Sperrgebiet

ist die amerikanische Familie Hollander gezwungen, Zuflucht in der US-Botschaft zu suchen. Der Spionage beschuldigt, von kommunistischen Soldaten umzingelt und vom Chef der kommunistischen Geheimpolizei be-



Fotos: I. Umlauff/DVJ

... neueste Inszenierung des Theaters am ACG

droht, stellen die Hollanders die Botschaft auf den Kopf und müssen fürchten, so schnell nicht wieder nach Hause zu kommen. Das Chaos, das sie anrichten, wird durch den Sohn der abwesenden Botschafterin komplettiert.

Das gut besetzte, spielffreudige Ensemble, das mit Doppelbesetzungen gearbeitet hat, begeisterte das Publikum und wurde dabei hervorragend unterstützt durch die Theatertechniker/innen, zu denen Ton- und Lichttechniker zäh-

len, aber auch Ehemalige und Darsteller/innen, die von Ian Umlauff angeleitet und koordiniert wurden.



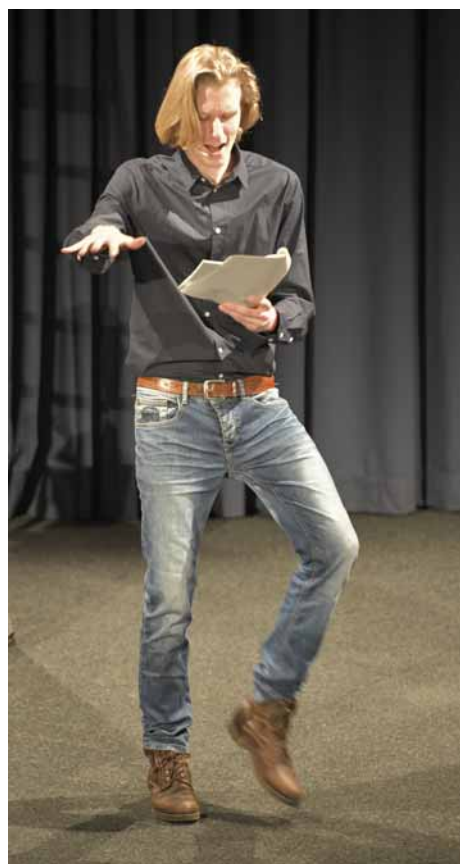
Fotos: I. Umlauff/DUV

Jonah Bisom überzeugt im Theaterstück "Weißes Kaninchen, Rotes Kaninchen"



Fotos und Plakat: I. Umlauff/DJV

Die Spannung war groß, als Q2-Schüler Jonah Bisom den Umschlag öffnete, in dem sich der für ihn unbekannt Text des iranischen Autors Nassim Soleimanpour befand. Es ist ein Ein-Personen-Stück, ohne vorige Probe und ohne Regisseur. Weder Schauspieler noch Publikum wussten, was sie erwarteten. Was daraufhin im mit rund zweihundert Personen gefüllten Theatersaal der Aula passierte, war kurzweilig, überraschend, absurd, aber gleichzeitig bedrückend und furchteinflößend. Das Stück, im Grunde dessen Autor, den Jonah Bisom ebenso verkörperte wie seine eigene Rolle als schauspielernder Akteur, verteilte Rollen an das Publikum, die die Grenzen zwischen den Zu-



gewählte Dame aus dem Publikum. Vor dem Stück befragt, sagte Jonah, dass er gar nicht so nervös sei wie bei einem konventionellen Theaterstück, schließlich müsse er ja keinen Text erlernen, denn alles sei vollständig improvisiert. Dennoch ist hervorzuheben, mit welcher großartiger Souveränität Jonah Bisom diese Rolle meisterte, die ihn zumeist als Erzähler und Regisseur agieren ließ. Seine Bühnenpräsenz und seine Stimmmodulation machten den Theaterabend zu einem Erlebnis.

„Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, dass alles an mir hängt“, sagte Jonah vorher. „Wenn ich von der Bühne gehe, ist das Stück sofort für alle beendet.“ Es kam anders: Er verblieb liegend auf der Bühne und das Publikum wurde gebeten, den Saal zu verlassen. Das gefeierte

Stück von Nassim Soleimanpour, ist ein kühnes Experiment und ein Beweis für die grenzüberschreitende Kraft des Theaters. Dem Autor war es verboten, sein Heimatland Iran zu verlassen. Deshalb schrieb er ein Theaterstück, das die Welt an seiner Stelle bereisen sollte. So verfügte der Autor, dass sein Stück nur an einem Tag in 34 Ländern auf 66 Bühnen gleichzeitig aufgeführt werden durfte. Das Publikum geht mit jeder/m Schauspieler/in auf eine Reise ins Unbekannte. Es entdeckt sehr Per-

schauenden und den Schauspielenden überwinden. So beendete nicht der darstellende, Regieanweisungen gebende Jonah in der Hauptrolle das Stück, sondern eine zufällig aus-



sönliches und auch Tiefgründiges, erfährt die Grenzen der Freiheit und des persönlichen Widerstandes, die Macht der Manipulation und die Ohnmacht der Ausweglosigkeit.

Das Stück kam an das Amos-Comenius-Gymnasium auf ungewöhnlichen



Wegen: Bei einem Theaterbesuch in New York konnte Herr Steinbrück eine der seltenen eintägigen Theaterlizenzen erbitten. Sechs Jahre später kam die Zusage zur Aufführung durch Soleimanpour, und Steinbrück machte sich an die Vorbereitung der Premiere. Mit Unterstützung von Frau Niefindt-Umlauff und Herrn Umlauff gelang es, die Aufführung am Amos kurzerhand zu realisieren und zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Nils Klatte

Neue Gesichter am Amos



Name: Lars Heitmann
 Fächer: Deutsch und Geschichte
 E-Mail: heitmann@acg-bonn.de
 Geburtstag: 27.07.1997
 Wohnort: Hürth
 Geschwister: eine Schwester und ein Bruder
 Meine Interessen: Fußball (1.FC Köln), Serien schauen, Kochen und Gesellschaftsspiele
 Meine Lieblingslektüre: „In der Strafkolonie“ von Franz Kafka
 Mein Lieblingsfilm: „Moneyball – die Kunst zu gewinnen“



Name: Eftichia (Efi) Kepaptsioglou
 Fächer: Englisch und Spanisch
 E-Mail: kepaptsioglou@acg-bonn.de
 Geburtstag: 06.04.1996
 Wohnort: Wesseling
 Geschwister: 2 Schwestern, 1 Bruder, ich bin die Älteste
 Meine Interessen: Videospiele, Kochen, Volleyball, Lesen
 Mein Lieblingsbuch: „Harry Potter“



Name: Hanna Wassink
 Fächer: Deutsch, ev. Religion
 E-Mail: wassink@acg-bonn.de
 Wohnort: Bonn
 Geschwister: 2 Schwestern, 1 Bruder
 Meine Interessen: Handball spielen, Kochen, Fahrrad fahren, Wandern
 Mein Lieblingsbuch: „It ends with us“ von Colleen Hoover
 Mein Lieblingsfilm: „Die Tribute von Panem“

Porträtfotos: I. Umbauff/D.V



Name: Sebastian Tewes
 Fächer: Englisch und Sport
 Email: tewes@acg-bonn.de
 Wohnort: Bonn
 Familie: verheiratet, 2 Kinder
 Hobbies: Lacrosse, Snowboard
 Lieblingsbücher: Jack-Reacher-Reihe von Jack Lee
 Lieblingsserie: „Shameless“ (amerikanische Version)
 Lieblingszitat: Mens sana in corpore sano (lat.: ein gesunder Geist in einem gesunden Körper)



Die Almost Famous Bigband unserer Schule brachte beim Pennenfelder Straßenfest im Mai das Publikum in Schwung.

Foto: C. Grunow

Bücher- und „Papiergeld“ für das Schuljahr 2023/24

Die Schulpflegschaft hat zugestimmt: Alle Schulbücher werden wiederum von der Schule angeschafft. Dafür bitten wir Sie um den gesetzlichen Eigenanteil am Büchergeld. Außerdem beteiligen sich die Eltern an folgenden Kosten:

überweisen an:

Amos-Comenius-Gymnasium
 IBAN: DE49 3705 0198 0025 0037 08
 BIC: COLSDE33
 Sparkasse KölnBonn

	Jg. 5 – 10	Jg. EF/Q1	Jg. Q2
Papier Eigenanteil	5,00 €	10,00 €	11,00 €
Kulturgrroschen	1,00 €	2,00 €	1,00 €
Eigenanteil Büchergeld nach §96 Abs. 5 Schulgesetz	34,00 €	31,00 €	31,00 €
Gesamtsumme	40,00 €	43,00 €	43,00 €

mit dem Verwendungszweck:

Name des Schülers/der Schülerin,
 Jahrgang oder Klasse,
 Schuljahr 2023/24.

Bitte überweisen Sie nur den Betrag für die Jahrgangsstufe, in der sich Ihr Kind im Schuljahr 2023/24 befindet. Beträge für **Geschwister** sollen möglichst zusammengefasst werden.

Wir bitten Sie, die jeweilige Gesamtsumme **ab 01.09. bis 30.09.2023** zu

Christoph Weigeldt

Das Amos und der Förderverein laden herzlich ein

Ehemaligentreffen 2023

am Samstag, 16. September 2023

von 15⁰⁰ bis ca. 18⁰⁰ Uhr

Liebe Ehemalige,

schon bald nach den Sommerferien können wir uns auf das Ehemaligentreffen freuen, das immer am dritten Wochenende im September stattfindet.

Alle ehemaligen Schüler*innen und Lehrer*innen sind herzlich eingeladen, sich bei Kaffee und Kuchen im Amos zu treffen und auszutauschen.

Größere Gruppen, beispielsweise Abiturjahrgänge, die auf 10 oder 20 oder 30 ... Jahre Abitur zurückblicken, mögen sich bitte, sofern es nicht schon geschehen ist, vor dem Treffen bei Anette Niefindt-Umlauff (niefindt-umlauff@acg-bonn.de) melden, damit ein Klassenraum reserviert werden kann.

Wir freuen uns auf ein fröhliches Wiedersehen und interessante Begegnungen!

Termine

(ständig aktualisiert unter <https://www.acg-bonn.de>)

Do., 22.06. – Sommerferien		Mo., 11.09. – Klassenfahrt der 6b nach Kronenburg
Fr., 04.08.		Fr., 15.09.
Mi., 28.06.	Anmeldeschluss für Nachprüfungen	Sa., 16.09. ab 15 ⁰⁰ Uhr: Ehemaligentreffen
Do., 03.08.	ab 8 ³⁰ Uhr: Nachprüfungen (schriftlich)	Mo., 18.09. Pädagogischer Tag (Studientag, unterrichtsfrei)
Fr., 04.08.	ab 10 ⁰⁰ Uhr: Nachprüfungen (mündlich)	Mo., 25.09. – Studienfahrten Jg. Q2
Fr., 04.08. – Israel-Austausch: Israelische Schüler/innen		Fr., 29.09.
Fr., 11.08. am ACG		Mo., 02.10. – Herbstferien
Mo., 07.08. 8 ⁰⁰ Uhr: Wiederbeginn des Unterrichts		Sa., 14.10.
Mo., 07.08. – Jg. 10 in Ratzeburg		Di., 31.10. 1. Std.: Reformationsgottesdienst für die gesamte Schulgemeinde
Fr., 11.08.		Mi., 01.11. Feiertag: Allerheiligen
Di., 08.08. 8 ⁰⁰ Uhr: Gottesdienst für den neuen Jahrgang 5		
Di., 08.08. – Jg. 8 in Hübingen		EIN BLICK INS SCHULJAHR 2023/24
Fr., 11.08.		<u>Tage mit Unterricht bzw. Schulveranstaltungen</u>
Mi., 09.08. 1. Std.: Gottesdienst für Jg. 6-Q2		Sa., 22.06.24 Entlassung der Abiturientia
Mi., 09.08. – Erlebnispädagogische Fahrt des Jg. 7 (Skills4Life)		
Fr., 11.08. (Skills4Life)		<u>Zusätzliche freie Tage</u>
Mi., 23.08. – SV-Fahrt nach Merzbach		Fr., 01.12.23 Beweglicher Ferientag
Fr., 25.08.		Fr., 09.02.24 – Karneval (Freitag, Rosenmontag, Veilchen-
Do., 24.08. – Schülerratsfahrt nach Merzbach		Di., 13.02.24 dienstag)
Fr., 25.08.		Fr., 10.05.24 Himmelfahrtsbrücke
Mo., 28.08. – Klassenfahrt der 6c nach Kronenburg		Fr., 31.05.24 Fronleichnamsbrücke
Fr., 01.09.		
Mo., 04.09. – Klassenfahrt der 6a nach Kronenburg		
Fr., 09.09.		
Sa., 09.09. Tag der offenen Tür		